

den Armen und Kranken, schützte die Unschuld und belohnte die Tugend.

Der Burgherr auf der Rabendocke aber war der wilde Geier, ein böser Geselle, der von seinem Söller auf Raub auslugte und die friedlichen Wanderer überfiel, welche zu seinem Nachbar zogen, um demselben Bitten zu unterbreiten oder Dank abzustatten. Er verhöhnte den mächtigen Zauberer und verlachte dessen Warnungen. Darüber ergrimmete dieser aber endlich und beschloß den Raubritter zu strafen.



Der Mittagsstein.

Bei Morgenrauen zog wieder einst ein Zug Goldberger Kaufleute durch das Seifenauer Thal und der Geier lugte von der Warte herab nach der kommenden Beute. Schon rief er seinen Knappen, die Kößlein zum Ueberfall zu satteln, als der Zauberer durch die Wolken rauschte und neben dem Räuber stand. Der Geier zog lachend sein Schwert und wollte den wehrlosen Nachbar durchbohren, dieser aber berührte den Ritter und dessen Burg mit seinem Zauberstabe und sofort erstarrten beide zu Stein. Noch heute grinst der grimmige Geier von seinem versteinerten Schlosse in das Thal und erleidet Höllenqualen, daß er die friedlich vorüberziehenden Wanderer nicht überfallen und berauben kann.